

## Turners Pastorale

Gillian Forrester

Als das 19. Jahrhundert anbrach, war Joseph Mallord William Turner (1775 - 1851) noch keine 30 Jahre alt, hatte sich aber in England bereits einen Namen als ungeheuer talentierter und außerordentlich produktiver Öl- und Aquarellmaler gemacht. Der Sohn eines Londoner Barbiers, der nur wenig Schulbildung genossen hatte, ließ seine bescheidene Herkunft in einem kometenhaften Aufstieg hinter sich. Er wurde 1799 zum assoziierten Mitglied der renommierten Royal Academy of Arts gewählt, die Vollmitgliedschaft der Akademie erhielt er 1802 (eine außerordentliche Leistung für einen so jungen Künstler), und schnell verfügte er über eine eindrucksvolle Reihe engagierter einflussreicher Förderer.<sup>1</sup>

Andere Künstler hätten sich nach einem so frühen Erfolg selbstzufrieden zurückgelehnt, Turner dagegen ersann, angetrieben von einem geradezu großwahnwitzigen Ehrgeiz, immer komplexere und anspruchsvollere Unternehmen. Er wollte unbedingt die ganze Spannweite seines meisterhaften Könnens wie auch seiner intellektuellen Interessen vorführen, und so stellte er neben Genremalereien, topografischen Landschaften, Seestücken, Historienbildern und mythologischen Sujets auch Werke aus, die solchen Gattungskonventionen nicht entsprachen. Angespornt vom Drang, ihnen nachzueifern, und dem Wunsch, sie zu übertreffen, setzte sich Turner mit den Werken seiner künstlerischen Vorfahren ebenso auseinander wie mit den Hervorbringungen seiner Zeitge-

nossen. Seine hochgesteckten persönlichen Bestrebungen stimmten mit seinen Ambitionen für die Kunstgattung, die er gewählt hatte, überein. Die Landschaft belegte im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert einen der unteren Plätze in der englischen Kunst, die Historienmalerei galt als vorrangig vor allen anderen Gattungen. Diese Hierarchie war von Sir Joshua Reynolds, dem maßgeblichen Gründer der Royal Academy, in seinen *Discourses* dargelegt worden, den überaus einflussreichen Vorlesungen, die er zwischen 1769 und 1790 jährlich an der Akademie hielt. Dass die Landschaft als etwas Minderwertiges angesehen wurde, beschäftigte Turner zeitlebens, und er machte es sich zum Ziel, ihr Ansehen zu mehren.

Zu diesem Zweck eröffnete er 1804 eine eigene Galerie, stellte aber weiterhin auch an der Royal Academy und der British Institution, dem anderen wichtigen Ausstellungsort, aus. Mit der Galerie konnte er seine künstlerische Unabhängigkeit geltend machen und die Aufmerksamkeit eines breiteren Publikums auf sich ziehen. Um seine Ziele zu erreichen, genügte sie jedoch offensichtlich nicht, denn schon bald nahm er ein monumentales Werk in Angriff, das eine größere Verbreitung finden und sein Ansehen in der Nachwelt sichern sollte. Dies war das *Liber Studiorum* oder *Studienbuch*. Einer anekdotischen Aussage zufolge wurde Turner 1806 von seinem Freund William Frederick Wells, einem Zeichenlehrer und Künstler, zu diesem Unternehmen angeregt. Auch wenn Wells